

**17. Tag - Die Königin des Himmels verlässt den Tempel. Vermählung mit St. Josef.  
Göttliche Spiegel, in dem alle jene aufgerufen sind, sich zu spiegeln,  
die von Gott zum Ehestand berufen sind.**

Nun Mut, meine Tochter, habe Vertrauen und den eisernen Vorsatz, deinem Willen nie mehr Leben zu gewähren. O wie gerne möchte ich dich sprechen hören:

„Meine Mama, mein Wille hat aufgehört zu sein,  
und das Göttliche FIAT hat die ganze Herrschaft in mir.“

Dies sind die Waffen, die den menschlichen Willen sterben lassen und das Herz deiner Mama überzeugen, alle Künste und Kniffe ihrer Mutterliebe einzusetzen,  
damit ihre Tochter im Reich ihrer Mama leben möge.

***Für dich wird es ein süßer Tod sein, der dir das wahre Leben bringen wird,***  
und für mich der schönste Sieg, den ich im Reich des Göttlichen Willens erringen werde.  
***Deshalb Mut und habe Vertrauen auf mich!***

Das Misstrauen gehört den Feiglingen und jenen,  
-die nicht wahrhaft zum Sieg entschlossen sind.  
Diese sind immer ohne Waffen, ohne die es keinen Sieg gibt  
Sie sind immer unbeständig und im Guten schwankend.

Höre mir zu, meine Tochter. Ich setzte mein Leben im Tempel fort und meine kurzen  
Abstecher nach oben in die himmlische Heimat.  
Als Tochter hatte ich das Recht, meine göttliche Familie zu besuchen, die mir mehr als ein  
Vater nahestanden ...

Wie groß war aber meine Überraschung, als sie mich bei einem dieser Besuche wissen  
ließen, es sei Ihr Wille, dass ich den Tempel verliesse, um zuerst den Bund der Ehe gemäß  
der Sitte jener Zeiten mit einem heiligen Mann namens Josef einzugehen, um mich dann mit  
ihm in das Haus von Nazareth zurückzuziehen.

Meine Tochter,  
***in diesem Abschnitt meines Lebens schien Gott mich auf die Probe stellen zu wollen.***  
Ich hatte nie jemanden auf der Welt geliebt; da der Göttliche Wille seine volle Gegenwart in  
meinem ganzen Wesen innehatte, besaß mein menschlicher Wille kein Leben

In mir fehlte der Keim der menschlichen Liebe.  
*Wie konnte ich einen Mann, wie heilig er auch wäre, in menschlicher Ordnung lieben?*

Es ist wahr, dass ich alle liebte  
Diese Liebe für alle war so groß, dass sie meine Mutterliebe einen nach dem anderen mit  
Buchstaben von unauslöschlichem Feuer in mein Mutterherz eingeschrieben hatte  
Das aber geschah ganz in der göttlichen Ordnung.

***Die menschliche Liebe, verglichen mit der göttlichen,  
-ist ein Hauch, eine Schattierung, ein Atom der Liebe.***  
Dennoch, meine Tochter, das, was als Probe und der Heiligkeit meines Lebens fremd schien,  
wurde vom Herrn wunderbarerweise dazu benützt, um seine Pläne auszuführen und mir die  
so ersehnte Gnade zu gewähren, ***dass das Wort auf die Erde herabkomme.***

*Der Herr gab mir den nötigen Schutz, die Hilfe und den Beistand, damit niemand  
übel von mir sprechen konnte und meine Ehrbarkeit in Zweifel stelle.*

Der heilige Josef sollte  
-mein Mitarbeiter und Beschützer sein,  
der Sorge tragen sollte für das Wenige Menschliche, das wir benötigten,  
-und der Schatten sein der himmlischen Vaterschaft,  
in der unsere kleine himmlische Familie auf Erden gebildet werden sollte.

Trotz meiner Überraschung **sagte ich sofort „FIAT“**, wissend, dass der Göttliche Wille mir nichts Böses zufügen noch meine Heiligkeit beeinträchtigen würde.

Wenn ich einen Akt meines menschlichen Willens gesetzt hätte,  
-auch nur unter dem Vorwand keinen Mann kennen zu wollen,  
hätte ich die Pläne Gottes des Herabkommens des Ewigen Wortes auf die Erde vereitelt.

Deshalb ist es nicht der Unterschied des Standes, der die Heiligkeit bestimmt, sondern  
-das Fehlen des Göttlichen Willens und  
-die Nichterfüllung der eigenen Pflicht in dem Stand, zu dem Gott die Kreatur berufen hat.

Alle Stände sind heilig, auch die Ehe, wenn nur der Göttliche Wille da ist und das exakte Opfer der eigenen Pflichten.

Der größte Teil der Kreaturen ist gleichgültig und träge,  
Sie gelangen nicht nur nicht zur Heiligkeit, sondern machen aus dem eigenen Stand ein Fegefeuer oder eine Hölle.

Als ich erfuhr, dass ich den Tempel verlassen sollte, teilte ich dies niemandem mit.  
Sondern **ich wartete, dass der Herr selbst die äußeren Umstände leiten würde,**  
**-um seinen anbetungswürdigen Willen erfüllen zu können.**

So geschah es auch.

Die Tempelvorsteher riefen mich und sagten mir, dass es ihr Wille sei nach dem Brauch jener Zeit, dass ich mich zur Vermählung vorbereiten solle und ich stimmte zu.

Wunderbarerweise fiel die Wahl unter vielen auf den heiligen Josef, und so wurde die Ehe beschlossen und ich verließ den Tempel.

Ich bitte dich, Tochter meines Herzens, wenn du willst, dass sich die göttlichen Pläne an dir erfüllen, **so soll dir in allen Dingen der Göttliche Wille allein am Herzen liegen!**